

Themenblätter im Unterricht/Nr. 72



Welche EU wollen wir?

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (31 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht

VORAB



— Zum Autor



Prof. Dr. Eckart D. Stratenschulte, Diplom-Soziologe, Jahrgang 1952, leitet die Europäische Akademie Berlin, eine internationale Bildungsstätte, die auch speziell Fortbildungen für Lehrkräfte anbietet. Außerdem lehrt er an der

*Freien Universität Berlin Politische Wissenschaften. Er beschäftigt sich mit Fragen der europäischen Integration sowie der internationalen Verflechtung der EU und schreibt regelmäßig Beiträge für deutsche und ausländische Medien. **Jüngste Veröffentlichungen:** Europas Politik nach Osten. Grundlagen, Erwartungen, Strategien, Hamburg 2007; Polen – da fahr ich hin. 10 gute Gründe, Rheinbreitbach 2008. **Veröffentlichungen bei der Bundeszentrale für politische Bildung u.a.:** Themenblätter im Unterricht Nr. 62: Unterschicht in Deutschland, Nr. 60: Deutschland in Europa, Nr. 47: Die Türkei und Europa, Nr. 46: Europa – in guter Verfassung?, Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit; außerdem die Bücher: Europa – ein Überblick (2007) und Wirtschaft in Deutschland (2006).*

— Impressum

— **Herausgeberin:** Bundeszentrale für politische Bildung/bpb Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de
— **E-Mail der Redaktion:** moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)

— **Autor:** Prof. Dr. Eckart D. Stratenschulte
— **Redaktion:** Iris Möckel (verantwortlich), Frithjof Goetz

— **Gestaltung:** Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
— **Titelillustration:** Leitwerk, Cornelia Pistorius
— **Druck:** Mareis Druck, Weißenhorn
— **Papier:** Schneidersöhne, PlanoNature FSC

FSC-Gütesiegel

— **Urheberrechte:** Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

— **Haftungsausschluss:** Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

— **Erste Auflage:** April 2008, ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.965 (siehe Bestellcoupon auf der letzten Seite)

— Inhalt

Vorab: Impressum, Zum Autor, Lieferbare Themenblätter im Unterricht
Lehrerblatt 01–06: Anmerkungen für die Lehrkraft/Kopiervorlagen
Arbeitsblatt A/B: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (31 Stück) zum Thema: „Welche EU wollen wir?“
Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen
Rückseite: Bestellcoupon und Timer-Bestellung

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion. Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 4: Demokratie: Was ist das? (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.354
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn. Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.358
- Nr. 10: Wer macht was in Europa? (neu 2006) Bestell-Nr. 5.360
- Nr. 20: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. (neu 2005) Bestell-Nr. 5.370
- Nr. 22: Lust auf Lernen. (Nachdruck) Bestell-Nr. 5.372
- Nr. 23: Koalieren und Regieren. (neu 2005) Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 33: Internet-Sicherheit. Bestell-Nr. 5.383
- Nr. 39: Zuschauer–Demokratie? Bestell-Nr. 5.389
- Nr. 40: Freiheit und Gleichheit – feindliche Schwestern? Bestell-Nr. 5.390
- Nr. 45: Folter und Rechtsstaat. Bestell-Nr. 5.395
- Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5.396
- Nr. 47: Die Türkei und Europa. Bestell-Nr. 5.940 (Restbestand)
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5.941
- Nr. 49: Sport und (Welt-)Politik. Bestell-Nr. 5.942
- Nr. 50: Freiheitsrechte – grenzenlos? Bestell-Nr. 5.943
- Nr. 51: Gesundheitspolitik – Ende der Solidarität? Bestell-Nr. 5.944
- Nr. 52: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5.945
- Nr. 53: Wehr(un)gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.946
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5.948
- Nr. 56: Stichwort Antisemitismus. Bestell-Nr. 5.949
- Nr. 57: Nachhaltige Entwicklung. Bestell-Nr. 5.950
- Nr. 58: Wie christlich ist das Abendland? Bestell-Nr. 5.951
- Nr. 59: Gleiche Chancen für Anne und Ayshe? Bestell-Nr. 5.952
- Nr. 60: Deutschland für Europa. Bestell-Nr. 5.953
- Nr. 61: Friedenschancen im Nahen Osten? Bestell-Nr. 5.954
- Nr. 62: Unterschicht in Deutschland? Bestell-Nr. 5.955
- Nr. 63: Akteure im politischen Prozess. Bestell-Nr. 5.956
- Nr. 64: Urteil und Dilemma. Bestell-Nr. 5.957
- Nr. 65: Europa der 27. Bestell-Nr. 5.958
- Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5.959
- Nr. 67: Inländisch, ausländisch, deutschländisch. Bestell-Nr. 5.960
- Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5.961
- Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5.962
- Nr. 70: US-Präsidentschaftswahl 2008. Bestell-Nr. 5.963
- Nr. 71: Mobilität und Umwelt. Bestell-Nr. 5.964
- Nr. 72: Welche EU wollen wir? Bestell-Nr. 5.965
- Nr. 73: Klimagerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.966 (online)
- Nr. 74: Zwischen Terror und Sicherheit. Bestell-Nr. 5.967 (online)

Sämtliche Ausgaben im Internet, auch die vergriffenen in Farbe und Schwarz-Weiß:
www.bpb.de/themenblaetter

— Jetzt bestellen! pocket europa



Europa wimmelt vor verwirrenden Begriffen und Abkürzungen: EU, EG, oder EWG? Was unterscheidet Europäischen Rat und Europarat? Hier hilft das kleine illustrierte Europa-Lexikon für die Hosentasche mit Begriffen und Fakten der EU-Politik sowie kleinen Länderporträts.

Gleich bestellen mit dem Coupon auf der letzten Seite!

Welche EU wollen wir?

von Eckart D. Stratenschulte

LEHRERBLATT

01

.....

1952 haben sechs Staaten die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet, die Vorläuferin der EU. Ihr wichtigstes Ziel war die Sicherung des Friedens unter den Mitgliedstaaten. Sie wollten verhindern, dass sich eine Katastrophe wie der Zweite Weltkrieg noch einmal ereignet.

Europa – wofür? (zu Aufgabe 1)

Die EU hat in den bald 60 Jahren ihres Bestehens wesentliche Errungenschaften erzielt, die es zu erhalten gilt.

Zu den Errungenschaften zählen:

- Ein Wertekatalog, der Ende 2007 als **Grundrechtecharta** verbindlich geworden ist.
- Der (bezogen auf die Wirtschaftskraft) größte **Binnenmarkt** der Welt, in dem jeder \ddot{a} arbeiten, einkaufen oder investieren kann, wo er will, und in dem gleiche Vorschriften zum Beispiel im Umwelt- oder Subventionsbereich dafür sorgen, dass unter den Bedingungen fairer Konkurrenz produziert und gehandelt wird.
- Eine **Währungsunion**, der mittlerweile 15 Mitgliedstaaten angehören und der sich in den nächsten Jahren weitere anschließen werden. Das hat dazu geführt, dass der Euro eine stabile Weltwährung geworden ist.
- Ein Raum **der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts**, in dem wir in fast alle EU-Länder ohne Kontrollen reisen können, der ein gemeinsames Visumverfahren für Angehörige von Drittstaaten durchführt und in dem Kriminalität gemeinsam bekämpft wird.

Neben der Bewahrung des Bestehenden steht die EU vor Aufgaben, die nur gemeinsam bewältigt werden können.

Zu den Aufgaben gehören:

- Die Sicherung der natürlichen **Umwelt** durch Maßnahmen zum Schutz des Weltklimas. Dies bedingt nicht nur Einsparungen und die Förderung erneuerbarer Energien bei uns selbst, sondern auch ein einheitliches Auftreten gegenüber anderen Staaten wie den USA, Russland oder China.
- Die Gewährleistung unserer **Energieversorgung** durch abgesprochene Regelungen mit Lieferanten von außerhalb der EU und ein Netzwerk gegenseitiger Unterstützung bei Energieengpässen.
- Die Einflussnahme auf die Bedingungen des Welthandels und andere Formen der Globalisierung durch das gemeinsame Gewicht als **EU-Wirtschaftsmacht**.
- Die Eindämmung und Lösung von Konflikten in Europa (Balkan) und anderen Teilen der Welt durch eine **Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik**, die sich vor allem auf zivile Unterstützungsmaßnahmen konzentriert. Dabei sind auch militärische Einsätze wie im Kosovo oder Polizeieinsätzen wie in Bosnien-Herzegowina nicht auszuschließen.
- Die Förderung einer **Entwicklungspolitik**, die Armut und Analphabetentum weltweit bekämpft und dadurch zur Stabilität in der Welt beiträgt.

\ddot{a} steht für die männliche und weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— Lernziel

Sinn dieser Ausgabe der „Themenblätter im Unterricht“ ist es, den Schülern \ddot{a} zu verdeutlichen, dass die Europäische Union nicht an Bedeutung verloren hat, obwohl das ursprüngliche Ziel, nämlich die Erhaltung des Friedens unter den Mitgliedstaaten, erreicht worden ist.

Im Arbeitsblatt wird die Frage „Welches Europa wollen wir?“ anhand der Themenbereiche „Errungenschaften“ einerseits und „Aufgaben für die Zukunft“ andererseits, „Supranationalität: Pro und Contra“ sowie „weitere Entwicklung der EU: Vertiefung und / oder Erweiterung?“ diskutiert.

— Die Zukunft der EU

„Glauben Sie, dass die EU in 50 Jahren...“ („Ja!“ in %, EU27)

... eine führende diplomatische Kraft in der Welt sein wird:

61

... eine eigene Armee haben wird:

56

... einen eigenen Präsidenten haben wird, der von den europäischen Bürgern direkt gewählt wird:

51

... nur eine untergeordnete Wirtschaftsmacht sein wird

31

Quelle: Eurobarometer Nr. 68, Erste Ergebnisse, Befragung 09–11 / 2007, Veröffentlichung 12 / 2007, S. 29.

Die gesamte Umfrage finden Sie unter: http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/eb/eb68/eb68_first_de.pdf

LEHRERBLATT

02

— Sinkende Bereitschaft für eine weitere Ausdehnung der EU

„Sind Sie bereit, weitere Länder in die EU aufzunehmen?“ („Ja!“ in %)



* West = 34 / Ost = 35
** West = 27 / Ost = 33

„Sehen Sie die Zukunft der EU optimistisch?“ („Ja!“ in %)



„Unterstützen Sie die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU?“ („Ja!“ in %)



* im Vergleich zum Eurobarometer 67 von 2006
Quelle: Eurobarometer 68 vom Herbst 2007;
siehe Lehrerblatt 01

— Supranationalität

Supranationalität bezeichnet eine vergemeinschaftete Politik von Staaten, die Teile ihres Selbstbestimmungsrechts an übergeordnete Institutionen abgeben und dort gemeinsam ausüben. Die Festlegungen, die dabei getroffen werden, sind dann für alle verbindlich und bedürfen nicht noch einmal der Billigung durch nationale Parlamente und Regierungen. Große Teile der Politik der Europäischen Union sind supranational angelegt, d.h. die einzelnen Staaten haben kein alleiniges Entscheidungsrecht mehr. Dies ist zum Beispiel bei allen Fragen der Fall, die den Binnenmarkt betreffen.

Das Wort kommt aus dem Lateinischen und setzt sich zusammen aus „supra“ (über) und „natio“ (Staat/Volk).

Die EU hat also nicht nur historische Verdienste, sondern wird auch gebraucht, um die Herausforderungen der Zukunft zu bestehen. Es gibt natürlich auch kritische und ablehnende Stimmen, die ernst genommen werden müssen (vgl. Karikatur auf dem Arbeitsblatt B).

Zuordnung Aufgabe 1: 1c, 2b, 3d, 4j, 5a, 6g, 7k, 8e, 9f, 10h, 11i.

Nachdem die Schüler sich mit den Fragen aus der Aufgabe 1 auseinandergesetzt haben, sollten sie zu einer eigenen zusammenfassenden Meinungsäußerung motiviert werden. Dadurch würde die Auseinandersetzung mit dem Stoff gefestigt.

Man könnte ihnen drei Antwortformate vorgeben:

- Ja!** Wir brauchen die EU unbedingt und sollten viel Energie darauf verwenden, sie weiterzuentwickeln.
- Na ja!** Schaden kann die EU nicht, aber wir sollten uns nicht zu sehr auf sie konzentrieren, sondern stärker auf unseren eigenen Weg achten.
- Nein!** Die EU kostet mehr Mühe, als sie bringt. Wir kommen schneller weiter, wenn wir auf die anderen keine Rücksicht nehmen und unseren eigenen Weg gehen.

Prinzip Supranationalität (zu Zusatzaufgabe Z1)

Wenn man gemeinsame Regeln beschließt, müssen sich auch alle daran halten. Damit gibt jeder ein Stück Souveränität, seine eigenen Angelegenheiten alleine zu entscheiden, auf. Hierzu gibt es eine Aufgabe auf der Kopiervorlage 01.

Die Lösungszahl lautet: 27 = 1 + 6 + 5 + 7 + 8.

Die Umweltkonferenz der Vereinten Nationen Ende 2007 in Bali war keine supranationale Veranstaltung. Vielmehr wurde hier eine Deklaration verabschiedet, die keine verbindlichen Ziele festlegt und die in keinem Fall sofort gültig gewesen wäre. Auch wenn in der Deklaration konkrete Maßnahmen vereinbart worden wären, würde es in der Entscheidung jedes einzelnen Landes liegen, ob es diese Ziele akzeptiert. Dem gegenwärtigen Klimaabkommen von Kyoto sind beispielsweise die USA, der größte Treibhausgasproduzent der Welt, nicht beigetreten. Bilateral organisierte Sportveranstaltungen haben natürlich auch nichts mit Supranationalität zu tun, weil hier keine Hoheitsrechte abgegeben, sondern lediglich zwischenstaatliche Vereinbarungen geschlossen werden.

Beispiel für Eingriffsmöglichkeiten: Tanja will zur Bundeswehr!

Frauen bei der Bundeswehr – das ist mittlerweile nicht ungewöhnlich. Aber erst seit 2001 sind ihnen alle Laufbahnen geöffnet, vorher gab es Frauen nur im Sanitätsdienst.

Es war eine junge Elektronikerin, Tanja Kreil, die ihren Geschlechtsgenossinnen diesen Weg bereitet hat. Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland bestimmte über Frauen bei der Bundeswehr: „Sie dürfen auf keinen Fall Dienst mit der Waffe leisten.“ (Art. 12 a des Grundgesetzes). Frau Kreil sah den Grundsatz der Gleichberechtigung verletzt, weil ihre Bewerbung bei der Bundeswehr nur deshalb abgewiesen worden war, weil sie eine Frau war. Sie klagte dagegen vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg. Das ist das Gericht, das über das EU-Recht wacht. Und Tanja Kreil bekam Recht. Die Bundesrepublik Deutschland änderte daraufhin das Grundgesetz, das Soldatengesetz und die Laufbahnordnung. Frauen bei der Bundeswehr – dank der Europäischen Union.

Der Fall zeigt exemplarisch die Eingriffsmöglichkeiten der europäischen Rechtsetzung auf die nationale Gesetzgebung. Die Klägerin Tanja Kreil hat sich auf den Gleichheitsgrundsatz berufen, der verhindern soll, dass innerhalb des einheitlichen Binnenmarktes Bürger ungleich behandelt werden. Die Klägerin selbst hat übrigens nie eine Uniform angezogen. Bis ihr Fall vom Europäischen Gerichtshof entschieden war, hatte sie bereits einen anderen interessanten Arbeitsplatz in der Industrie gefunden.

Mögliche Aufgaben:

- A** Wie finden Sie das? Diskutieren Sie in kleinen Gruppen und stimmen Sie schließlich ab.
- B** Formulieren Sie ein kurzen Text zu folgender Frage: Finden Sie es richtig, dass eine solch grundlegende Entscheidung von einem europäischen Gericht getroffen werden kann und wir uns daran halten müssen? Oder meinen Sie, da haben wir zu viel Souveränität aufgegeben?

EU: Kritik, Verdienste, Erfolge: Zwischenbilanz (zu Aufgabe 2)

Die Karikatur zeigt Kritiker, die die EU-Flagge mit Abfall bewerfen. Ihnen ist nicht (mehr) bewusst, dass das EU-Gründungsziel, den Frieden unter den Mitgliedsstaaten zu erhalten, souverän erfüllt wird. Folgende Stichpunkte sind zu Aufgabe B von Bedeutung: Geschichte der EU, Gründungsimpuls, Kritikpunkte und Vorwürfe. Mögliche Titel für die Karikatur: „Normalfall Frieden“ / „Man schätzt nur, was man nicht hat“ / „Nestbeschmutzer“.

Wenn alle mitentscheiden... (zu Aufgabe 3)

Bei der Frage „Mehr oder weniger Supranationalität?“ gibt es keine Antworten, die richtig oder falsch sind. Es handelt sich vielmehr um persönliche politische Einstellungen. Der Sinn der Debatte ist daher nicht, eine bestimmte Lösung zu erarbeiten, sondern sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Dabei sollte den Schülern klar werden, dass jede Einstellung auch Konsequenzen hat. Mehr Supranationalität bedeutet eingeschränkte nationale Souveränität und Kompromisse mit den Partnerstaaten, aber eine größere Durchschlagskraft von Regelungen. Am Beispiel der Luftreinhaltung lässt sich das gut versinnbildlichen. Weniger Supranationalität heißt größere nationale Freiheit, Entscheidungen zu treffen, die allerdings an den Staatsgrenzen ihre Gültigkeit verlieren.

Andere Staatenszusammenschlüsse (die südostasiatische ASEAN / die Afrikanische Union...) schauen zurzeit mit großem Interesse auf unsere supranationale Organisationsform, weil sie merken, dass sie ohne dieses Prinzip Schwierigkeiten haben, ihre Bündnisse weiterzuentwickeln.

Wohin soll die Reise gehen? (zu Aufgabe 4)

Ziel der kleinen Meinungsumfrage, die natürlich keine Repräsentativität beanspruchen kann, ist es, sich vertieft mit dem Thema zu befassen. Die abgefragten Begründungen sollen die Diskussion ein wenig untermauern. Die Schüler werden sich mit den Aussagen, die begründet sind, sicherlich stärker auseinandersetzen als mit unbegründeten.

Wenn jemand die Antwort 1 wählt: Wo soll die Zusammenarbeit verstärkt werden? Warum ist das wichtig? Bei Antwort 2: Welche Länder sollen aufgenommen werden? Wo liegt der Vorteil für die EU und für die betroffenen Länder? Bei Antwort 3: Wie kann man sich die parallele Entwicklung von Erweiterung und Vertiefung vorstellen? Was heißt das? Und bei Antwort 4: Wie kann man sich eine schrittweise Auflösung der EU vorstellen? Für wen wäre das gut?

— Konzepte zur weiteren Entwicklung der EU

Nun gibt es auch Überlegungen, beides, die weitere Integration und die Erweiterung, parallel zu versuchen und dabei die Form der EU zu verändern. Hierbei gibt es verschiedene Modelle:

1. Das Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten: Die EU setzt sich gemeinsame Ziele, lässt sich aber viel Zeit, diese auch zu erreichen. So wird Staaten, die nicht so viel Kraft oder politischen Willen haben, ermöglicht, dabei zu sein und eines späteren Tages die Ziele auch zu erreichen.
2. Das Europa der verschiedenen Kreise: Die EU schafft ein Kerneuropa mit viel Integration und einen oder mehrere Kreise drumherum, die weniger Integration aufweisen. Damit kann man auch Länder wie die Türkei oder Ukraine leichter aufnehmen. Sie haben dann die Möglichkeit, sich aus dem äußeren Kreis in den inneren zu entwickeln, falls sie das wollen.
3. Das Europa der privilegierten Partnerschaft: Die EU bleibt, wie sie ist. Aber man schafft einen Kreis enger Kooperation mit den Staaten, die daran interessiert sind. Diese können sich am Binnenmarkt und an ausgewählten Politikbereichen beteiligen, ohne Mitglied werden zu müssen und zu können.
4. Das Europa à la carte: Man verändert die jetzige EU in ein lockeres Bündnis, in dem jeder Staat die Regelungen übernimmt, die ihm passen. Dadurch entsteht ein vielfältiges Netzwerk von Kooperationen, in das die jetzigen Nicht-EU-Staaten leicht einzubinden sind.

Wenn man den Schülern die verschiedenen Optionen vorstellt, kann man diese auch mit einfachen Skizzen oder Collagen darstellen lassen. Die Skizzen könnten beispielsweise wie die nebenstehenden aussehen. →

LEHRERBLATT

03

— Die vier Europa-Modelle

Das Europa...

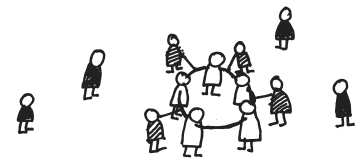
1. ... der verschiedenen Geschwindigkeiten



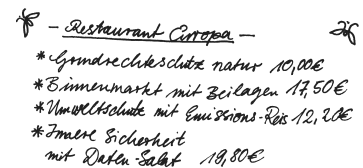
2. ... der verschiedenen Kreise



3. ... der privilegierten Partnerschaft



4. ... à la carte



© Leitwerk

— Tipp: Europa-Dossier der bpb

Als größter Wirtschaftsraum der Welt vereint die EU in 27 Staaten über 490 Millionen Menschen. Das Dossier stellt die Mitgliedsstaaten der EU vor, erklärt ihre Institutionen, Rechte und wichtigsten Politikfelder und schildert die historischen Schritte der europäischen Einigung.

Außerdem finden Sie sämtliche lieferbaren Materialien der bpb zum Thema.

www.bpb.de

> Themen > Europa > Europa-Dossier

LEHRERBLATT

04

Die Schüler:innen kennen nun die vier Konzepte der weiteren EU-Entwicklung. Jedes Konzept hat Konsequenzen für die EU und/oder für neue Mitglieder oder Partner. Untenstehend sind diese Konsequenzen als Vor- und Nachteile auf Karten dargestellt, die kopiert und an die Schüler:innen ausgeteilt werden können. Die Schüler:innen sollen nun die Karten nach „Vorteil“ bzw. „Nachteil“ sortieren und den Konzepten zuordnen.

Zuordnung:

1. Das Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten (Vorteil = 3 / Nachteil = 1)
2. Das Europa der verschiedenen Kreise (Vorteil = 8 / Nachteil = 6)
3. Das Europa der privilegierten Partnerschaft (Vorteil = 5 / Nachteil = 2)
4. Das Europa à la carte (Vorteil = 4 / Nachteil = 7)

Das Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten

Die EU setzt sich gemeinsame Ziele, lässt sich aber viel Zeit, diese auch zu erreichen. So wird Staaten, die nicht so viel Kraft oder politischen Willen haben, ermöglicht, dabei zu sein und eines späteren Tages die Ziele auch zu erreichen.

Das Europa der verschiedenen Kreise

Die EU schafft ein Kerneuropa mit viel Integration und einen oder mehrere Kreise drumherum, die weniger Integration aufweisen. Damit kann man auch Länder wie die Türkei oder Ukraine leichter aufnehmen. Sie haben dann die Möglichkeit, sich aus dem äußeren Kreis in den inneren zu entwickeln, falls sie das wollen.

Das Europa der privilegierten Partnerschaft

Die EU bleibt, wie sie ist. Aber man schafft einen Kreis enger Kooperation mit den Staaten, die daran interessiert sind. Diese können sich am Binnenmarkt und an ausgewählten Politikbereichen beteiligen, ohne Mitglied werden zu müssen und zu können.

Das Europa à la carte

Man verändert die jetzige EU in ein lockeres Bündnis, in dem jeder Staat die Regelungen übernimmt, die ihm passen. Dadurch entsteht ein vielfältiges Netzwerk von Kooperationen, in das die jetzigen Nicht-EU-Staaten leicht einzubinden sind.

— 1 —

Die Unterschiedlichkeit der EU-Staaten wird auf lange Zeit festgeschrieben. Es besteht die Gefahr, dass einige sich nicht mehr anstrengen, die vereinbarten Ziele zu erreichen.

— 2 —

Der Wunsch der Partnerstaaten nach Mitgliedschaft in der EU wird nicht erfüllt. Sie sind damit auf Dauer von der Entscheidungsfindung ausgeschlossen und müssen die Regeln befolgen, die die EU für sie aufstellt.

— 3 —

Die EU kann sich weiterhin ehrgeizige Ziele setzen, die für alle Mitgliedstaaten gelten.

— 4 —

Es gibt keine komplizierten Kompromisse mehr. Jedes Mitgliedsland ist frei, sich in die Richtung zu entwickeln, in die es gehen will.

— 5 —

Den Partnerstaaten kann schnell geholfen werden, ohne dass sie die komplizierten Aufnahmebedingungen der EU erfüllen müssen.

— 6 —

Die Teilung der EU wird auf Dauer festgeschrieben. Es gibt damit auch so etwas wie eine Führungsgruppe, was den anderen kaum gefallen dürfte.

— 7 —

Die EU wird damit praktisch aufgelöst und das Prinzip der Supranationalität wird abgeschafft. Das Netzwerk zwei- und mehrseitiger Beziehungen in Europa wird unüberschaubar.

— 8 —

Die Staaten, die mehr miteinander machen wollen, können das tun und werden nicht von den anderen gebremst.

Z1 Wer entscheidet mit?

In der Europäischen Union sind 27 Staaten miteinander verbunden, große und kleine, relativ arme und relativ reiche, Staaten mit viel Landwirtschaft und andere mit viel Industrie, Länder mit sehr verschiedener Geschichte und mit unterschiedlichen Mentalitäten.

Nun gibt es zwei Möglichkeiten, Dinge miteinander zu regeln:

A Man spricht miteinander und wenn man sich einigt, ist es gut. Falls man keine Übereinstimmung erzielt, macht jeder, was er will. So funktioniert es im Allgemeinen bei internationalen Konferenzen.

B Man einigt sich darauf, dass man gemeinsam Regeln beschließt, an die sich dann aber alle halten müssen. Damit gibt jeder \ddot{a} ein Stück Souveränität, seine eigenen Angelegenheiten alleine zu entscheiden, auf. Er ist auch von den anderen und ihren Entscheidungen abhängig. Andererseits gewährt ihm das auch Mitsprache bei den anderen. Er verliert also Einfluss auf seine eigenen Angelegenheiten und gewinnt Einfluss auf die Angelegenheiten der anderen. Das nennt man **Supranationalität**. Diese Supranationalität ist das Grundprinzip der EU.

Im Folgenden sehen Sie Beispiele aus den Medien für unterschiedliche Vereinbarungen oder Kooperationen. Kreuzen Sie die richtige Antwort in den entsprechenden Feldern an und addieren Sie die Lösungszahl: $__ + __ + __ + __ + __ = _____$

— Beispiele für Supranationalität?	— Ja	— Nein
1. Eine EU-Richtlinie legt fest, wie hoch die Feinstaubbelastung in europäischen Städten sein darf.	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 3
2. Die Umweltminister \ddot{a} der Welt treffen sich zu einer Konferenz in Bali und beraten unverbindlich über Maßnahmen zum Klimaschutz.	<input type="checkbox"/> 9	<input type="checkbox"/> 6
3. Eine Richtlinie der Europäischen Union verpflichtet alle Mitgliedstaaten auf bestimmte Grundsätze der Gleichstellung von Mann und Frau im Berufsleben.	<input type="checkbox"/> 5	<input type="checkbox"/> 2
4. Österreich und die Schweiz führen 2008 gemeinsam die Fußball-EM durch, im Jahr 2012 tun dies Polen und die Ukraine.	<input type="checkbox"/> 4	<input type="checkbox"/> 7
5. Eine Verordnung der Europäischen Kommission bestimmt, unter welchen Bedingungen Hühner in Käfigen gehalten werden dürfen. Eine andere Verordnung legt fest, wie die Eier zu kennzeichnen sind.	<input type="checkbox"/> 8	<input type="checkbox"/> 1

Z2 Wenn's nicht läuft, läuft nichts



Die beste Institution hilft nichts, wenn sie nicht funktioniert. Die EU-Staats- und Regierungschefs \ddot{a} haben schon im Jahr 2001 festgestellt, dass die EU reformiert werden muss, um weiterhin funktionieren zu können. Der Ende 2007 unterzeichnete **Vertrag von Lissabon** soll diese Ziele jetzt verwirklichen:

- mehr Demokratie
- mehr Verständlichkeit (Transparenz)
- größere Effektivität

A Beschreiben Sie die einzelnen Ziele des Vertrags von Lissabon mit eigenen Worten.

B Werben Sie mit einem Plakat für den Vertrag von Lissabon! Beachten Sie dabei wichtige Punkte zur Gestaltung von Plakaten: „Das Plakat: hat 1 Idee (nicht 2) / einen pfiffigen Spruch / ist spannend gestaltet / muss vom Passanten sofort begriffen werden“.

(Diese Punkte haben Schüler \ddot{a} des Goethe-Gymnasiums in Ludwigsburg erarbeitet; siehe auch: www.goethe.lb.bw.schule.de/schueler/psychologie/plakat/plakat02.jpg)

KOPIERVORLAGE

K01

\ddot{a} steht für die männliche und weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— Die wichtigsten Regelungen des Vertrags von Lissabon



- Das Europäische Parlament bekommt mehr Rechte. Mit Ausnahme der Außenpolitik entscheidet es fast überall gleichberechtigt mit dem Ministerrat zusammen über Richtlinien (das sind Rahmengesetze) und Verordnungen (das sind Gesetze der EU).

- Es wird ein Europäisches Bürgerbegehren eingeführt, mit dem 1 Million Menschen aus mehreren Mitgliedstaaten die europäischen Institutionen zwingen kann, sich mit einer Frage zu beschäftigen.

- Der Europäische Rat, das sind die EU-Staats- und Regierungschefs \ddot{a} , wird nicht mehr alle sechs Monate von einem anderen Mitglied geleitet, sondern bekommt einen auf mindestens 2 Jahre gewählten Vorsitzenden \ddot{a} .

- Die Europäische Außenpolitik wird von einem Hohen Beauftragten \ddot{a} für die Außen- und Sicherheitspolitik koordiniert, der die Mitgliedstaaten vertritt, aber auch gleichzeitig der Europäischen Kommission angehört. Dadurch kann die EU einheitlicher und entschiedener auf der internationalen Bühne auftreten.

- Die Europäische Kommission wird verkleinert, so dass sie effektiver arbeiten kann.

- Die Zahl der Politikfelder, in denen einstimmig entschieden werden muss, wird reduziert. **Mehrheitsentscheidungen** fallen ab 2014 (mit Übergangsregelungen bis 2017) nach dem Prinzip der „doppelten Mehrheit“. Das heißt, eine Entscheidung benötigt die Mehrheit der Staaten (55 Prozent) sowie die Mehrheit der Bevölkerung (65 Prozent). So werden die kleinen Staaten geschützt, aber die großen, vor allem Deutschland, erhalten mehr Gewicht.

KOPIERVORLAGE

KO2

— Umfrage unter EU-Bürgern 2007

„Sagen Sie mir bitte für jeden der folgenden Bereiche, ob er Ihrer Meinung innerhalb der EU entschieden werden sollte.“ („Ja!“ in %, EU27)



Quelle: Eurobarometer 68 vom Herbst 2007; siehe Lehrerblatt 01

Z3 Welche Politik soll wo entschieden werden?

Die von der Europäischen Kommission beauftragte regelmäßige Meinungsumfrage „Eurobarometer“ hat 2007 folgende Einstellungen der EU-Bürger festgestellt (siehe nebenstehendes Diagramm).

A Ordnen Sie folgende Stichpunkte den Bereichen aus der Umfrage zu. (Anmerkung: Unter „Europa“ ist im Folgenden der EU-Raum gemeint.)

- a Ausbau der europaweiten Zusammenarbeit der Polizei (EUROPOL)
- b Europaweite Angleichung der Berufsausbildung sowie der Studiengänge
- c Festlegung von Höchstgrenzen für Feinstaub in Städten (Umweltplaketten an Autos)
- d Schaffung eines europäischen Geheimdienstes
- e Gemeinsame Regelung zur Begrenzung von CO₂-Ausstoß
- f Lückenlose Versorgung von Strom, Gas und Öl
- g Wehrpflicht bei einer europäischen Armee
- h Friedenserhaltung
- i Europa als Wunschort zum Leben für Menschen aus aller Welt
- j Europaweite Kennzeichnung von Lebensmitteln (Lebensmittelqualität)
- k Finanzielle Unterstützung der Landwirte
- l Bau von grenzüberschreitenden Verkehrswegen (Bahn, Autobahn, Wasserwege)
- m Verbesserung der Infrastruktur zur Förderung der europäischen Wirtschaft
- n Europäische Arbeitsförderprogramme
- o Austauschprogramme für Schüler, Auszubildende und Studenten
- p Einführung einer europäischen Mindestrente
- q Festlegung einheitlicher Steuersätze in der gesamten EU
- r Schaffung eines einheitlichen europäischen Forschungsraums für Großprojekte
- s Unkomplizierter Arztbesuch europaweit
- t Hilfe für die Regionen, die schlechter entwickelt sind als andere
- u Europaweite Bezahlung mit Euro
- v Einheitliche Symbole auf Verkehrsschildern
- w Einheitliche Regeln im Straßenverkehr (z.B. Tempolimit auf allen Autobahnen)
- x Regeln gegen Überfischung der Gewässer
- y Kontrollen gegen gefährliches Kinderspielzeug
- z Regeln für Tiertransporte

B Versuchen Sie, für fünf der angesprochenen Politikfelder aus der Umfrage mindestens ein Beispiel zu finden!

C Welche der Bereiche aus der Umfrage sollten Ihrer Meinung nach innerhalb der Europäischen Union entschieden werden?

Welche EU wollen wir?

von Eckart D. Stratenschulte



1952 haben sechs Staaten die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet, deren wichtigstes Ziel die Sicherung des Friedens war. Daraus ist die Europäische Union weiterentwickelt worden, und nach 56 Jahren leben die inzwischen 27 EU-Staaten friedlich zusammen. Das ursprüngliche Ziel, eine weitere Katastrophe wie den 2. Weltkrieg zu verhindern, ist erreicht.

1 Brauchen wir die Europäische Union noch?

A Ordnen Sie die Ergänzungen a) bis k) den Aussagen 1) bis 11) zu und tragen Sie sie in die unten stehende Zeile ein.

- 1 Die EU ist ein Zusammenschluss von (derzeit 27) Staaten, der auf gemeinsamen Werten wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Minderheitenschutz und Meinungsfreiheit beruht.
- 2 Die EU bedeutet heute mehr Einschränkungen als Freiheit.
- 3 Die EU stellt einen Binnenmarkt dar. Das bedeutet, wir können in 27 Staaten ohne Beschränkungen einkaufen, arbeiten oder unser Geld anlegen.
- 4 Die Europäische Union gewährleistet ein großes Maß an Verbraucherschutz. So gelten die Garantieregelungen für Waren in der ganzen EU.
- 5 Die EU gewährleistet Freizügigkeit. In die meisten EU-Länder können wir heute ohne jede Pass- oder Ausweiskontrolle reisen.
- 6 Die EU ist eine Sache für Politiker.
- 7 Spezielle Förderprogramme (Erasmus und Leonardo) ermöglichen es jungen Leuten, ...
- 8 Die europäische Polizeibehörde (EUROPOL) leistet einen Beitrag zu unserer Inneren Sicherheit, ...
- 9 Die EU hat ihre Aufgabe der Friedenssicherung gut erfüllt, ...
- 10 Große Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind die Sicherung der Energiezufuhr und der Klimaschutz.
- 11 Die Globalisierung bietet uns neue Chancen und Herausforderungen, auf die wir nur gemeinsam reagieren können. Ein Land allein ist zu schwach, um die Globalisierungsprozesse zu beeinflussen.

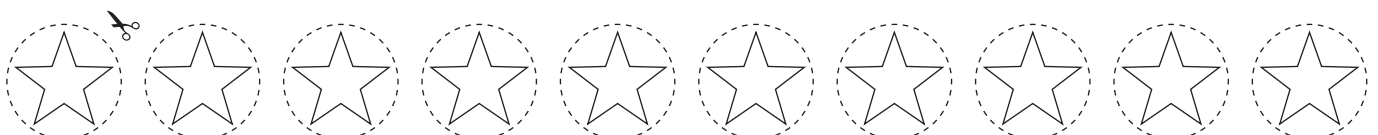
— Zuordnung:

1 ___ / 2 ___ / 3 ___ / 4 ___ / 5 ___ / 6 ___ / 7 ___ / 8 ___ / 9 ___ / 10 ___ / 11 ___

♂ steht für die männliche und weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

- a Und wir können leben, wo wir wollen, für einige Zeit oder auf Dauer.
- b Alles wird von Brüssel geregelt.
- c Damit leben wir in einer angenehmen und stabilen Nachbarschaft.
- d Deutsche Produkte können in anderen EU-Staaten nicht durch einen Zoll oder andere Einschränkungen behindert werden.
- e ... denn Kriminelle und Terroristen♂ respektieren keine Grenzen.
- f ... aber sie sollte sich jetzt keine neuen Betätigungsfelder suchen.
- g Das interessiert mich nicht.
- h Die können wir nur bewältigen, wenn wir in einem solidarischen Verbund gemeinsam auftreten. Dafür brauchen wir die EU.
- i Aber in der EU sind wir immerhin eine knappe halbe Milliarde Menschen in entwickelten Staaten. Dieses Gewicht zählt.
- j Für Fleisch, andere Lebensmittel und auch Trinkwasser bestehen hohe Standards und Eier und Obst müssen klar gekennzeichnet sein.
- k ... einen Teil ihrer Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren.

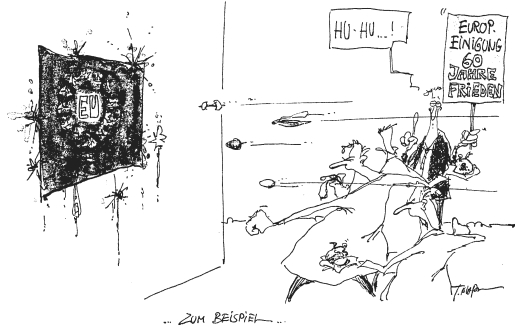
B Fertigen Sie in der Gruppe mit den komplettierten Stellungnahmen eine Wandzeitung oder ein Flipchart an und erstellen Sie ein Meinungsbild: jeder Schüler♂ kennzeichnet auf der Wandzeitung seine Favoriten mit den 10 Europasternen. Dabei dürfen bis zu drei Sterne pro Aussage verteilt werden. Diskutieren Sie das Ergebnis in der Klasse.



ARBEITSBLATT

B

2 Titel:



A Betrachten Sie die Karikatur. Welches Problem bringt sie zum Ausdruck?

B Was muss der Betrachter wissen, um die Karikatur deuten zu können?

C Finden Sie einen Titel für die Karikatur!

3 Wenn alle mitentscheiden, gilt es auch für alle!

Supranationalität bedeutet: Wir entscheiden überall mit, aber alle Entscheidungen gelten auch für uns. Die wichtigste Befürchtung vieler Menschen ist, dass die EU zu viel Macht über die Mitgliedstaaten erhält. Die Grundfrage lautet also: Wie viel Supranationalität soll es in der EU geben? Wie viel Befugnisse sollen bei den Nationalstaaten bleiben?

Bilden Sie kleine Arbeitsgruppen, die das Thema bearbeiten! Jede Gruppe bestimmt eine Person, die für die Gruppe an einer Podiumsdiskussion teilnimmt. Hier ein paar Stichpunkte als Argumentationshilfe, die Sie gern ergänzen können:

— Für mehr supranationale Entscheidungen:

Die neuen Herausforderungen im Klimaschutz können nur bewältigt werden, wenn die EU-Staaten gemeinsam auftreten. Dazu gehört auch, dass Dinge mit Mehrheit festgelegt werden. Sonst kommt es nie zu einer Lösung.

Die Globalisierung kann nur als „Standort Europa“ bewältigt werden. Dafür muss man sich aber auch mal über Einzelinteressen hinwegsetzen können.

Wenn Europa ein einheitlicher Lebens- und Wirtschaftsraum ist, muss es auch gemeinsame Standards geben.

Ein fester europäischer Bezugsrahmen ermöglicht es, nationale Besonderheiten voll auszuleben und trotzdem gemeinsam handeln zu können.

— Für weniger supranationale Entscheidungen:

Die Kompromisse mit anderen sind immer ein kleiner gemeinsamer Nenner. Man kommt viel weiter, wenn man allein voran geht.

Festlegungen auf EU-Ebene bremsen den wirtschaftlichen Fortschritt in Deutschland. Wenn zum Beispiel der CO₂-Ausstoß für alle Pkw einheitlich festgelegt wird, trifft das vor allem die Firmen, die große Autos bauen.

Warum soll auf europäischer Ebene festgelegt werden, wie gut die Atemluft in Berlin ist? Diese Regelungen behindern nur.

Mit jeder supranationalen Regelung wird man mehr zum „Einheitseuropäer“ und man verliert seine nationale Identität.

4 Wohin soll die Reise gehen?

Die Europäische Union hat im 20. Jahrhundert große Verdienste erworben. Aber jetzt leben wir im 21. Jahrhundert. Da müssen wir uns überlegen: Wie soll sich die EU weiterentwickeln?

I. Soll der Schwerpunkt der Europäischen Union auf eine **Vertiefung der europäischen Integration** gelegt werden? Das würde bedeuten, dass die EU-Länder die Zusammenarbeit intensivieren und zu mehr einheitlichen Lösungen kommen. Das setzt aber den Willen zur Gemeinsamkeit voraus und die Fähigkeit, gemeinsame Lösungen auch umzusetzen.

II. Oder soll sich die EU darauf konzentrieren, **weitere Mitglieder aufzunehmen**? Es gibt ja (mit Kroatien, der Türkei sowie den Staaten des westlichen Balkans) eine Reihe von Kandidaten und (mit Staaten wie der Ukraine, der Republik Moldau und Georgien) auch weitere Interessenten. Aber: Je größer und vielfältiger die EU wird, desto schwieriger kann man anspruchsvolle Ziele erreichen. Man kann sich das wie eine Wandergruppe vorstellen: Wenn man ein sehr weit entferntes Ziel anpeilt, kann man die Oma und die Kinder nicht mitnehmen. Wenn man aber alle Familienmitglieder dabei haben will, muss man sich ein näheres Ziel aussuchen. Die Antworten auf die Fragen „wohin?“ und „mit wem?“ können also unterschiedliche Kombinationen enthalten.

III. Das führt zu einer dritten Frage: Welche Frage beantworten wir zuerst?

A Was denken die Bürger darüber? Machen Sie eine kleine Meinungsumfrage in Ihrem persönlichen Umfeld! Stellen Sie Eltern und anderen Erwachsenen, aber auch Jugendlichen die Frage: „Die EU steht vor der Entscheidung, ihre Zusammenarbeit zu vertiefen oder sich um zusätzliche Länder zu erweitern. Was wäre Ihnen wichtiger?“ (nur eine Antwort wählen). Bitte drängen Sie bei den Befragten darauf, dass sie sich klar äußern und ihre Meinung begründen!

1. Die EU sollte sich darauf konzentrieren, ihre Zusammenarbeit zu verstärken, weil...

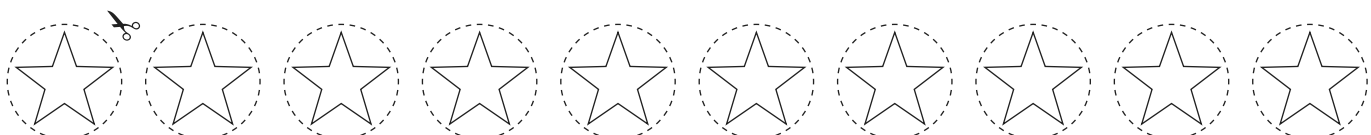
3. Beide Ziele sind gleich wichtig, sie müssen daher parallel verfolgt werden, weil...

2. Am wichtigsten ist es jetzt, die Länder, die noch draußen sind, aufzunehmen, weil...

4. Die ganze EU ist überholt und sollte Stück für Stück aufgelöst werden, weil...

B Berücksichtigen Sie bei der Auswertung soziale Faktoren: Antworten ältere Personen anders als jüngere, Frauen anders als Männer? Gibt es Unterschiede je nach Bildungsabschluss?

C Und was meinen Sie selbst?



— Weiterführende Hinweise

— Schriften und Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung

Informationen zur politischen Bildung

Nr. 279: Europäische Union

— Bestell-Nr. 4.279

Themenblätter im Unterricht

Nr. 60: Deutschland für Europa

— Bestell-Nr. 5.953

Nr. 10 / 46 / 65

— Siehe Bestellcoupon!

Schriftenreihe

Band 393: Europa von A bis Z.

Taschenbuch der europäischen Integration

Weidenfeld, Werner / Wessels, Wolfgang

(Hrsg.), Bonn, 2007

— Bestell-Nr. 1.393

Band 522: Was ist europäisch?

Muschg, Adolf, Bonn 2006

— Bestell-Nr. 1.522

Band 622: Europäische Geschichte

Mai, Manfred, Bonn 2007

— Bestell-Nr. 1.622

Band 627: Europa leicht gemacht.

Antworten für junge Europäer

Weidenfeld, Werner, Bonn 2007

— Bestell-Nr. 1.627

Zeitbilder

Europa – Ein (Über)Blick.

Stratenschulte, Eckart D., Bonn 2007

— Bestell-Nr. 3.966

Die Europäische Union.

Geschichte, Institutionen, Politiken

Fritzler, Marc; Unser, Günther, Bonn 2007

— Bestell-Nr. 3.903

— Weitere Publikationen

Lang, Kai-Olaf / Schwarzer, Daniela:

Die Diskussion über die

Aufnahmefähigkeit der EU –

Nötiger Zwischenschritt

oder Ende der Erweiterung?

SWP-Studie 31/2007, Berlin:

Stiftung Wissenschaft und Politik 2007

(www.swp-berlin.org)

Weidenfeld, Werner /

Wessels, Wolfgang (Hrsg.):

Jahrbuch der europäischen

Integration 2007

Baden-Baden: Nomos Verlag 2007

Kaufmann, Sylvia-Yvonne:

Missverständnisse

zum Vertrag von Lissabon.

Mit einem Vorwort von Daniel Cohn-Bendit,

2. überarbeitete und aktualisierte Auflage,

Hamburg: Merus Verlag 2008

Verhoefstadt, Guy:

Die Vereinigten Staaten von Europa:

Manifest für ein neues Europa

Eupen: Grenz-Echo Verlag 2006

Elvert, Jürgen:

Die europäische Integration

Darmstadt: Wissenschaftliche

Buchgesellschaft 2009

— bpb-Publikationen Online

Weitere Informationen und Bestell-

möglichkeiten zu den Publikationen der

Bundeszentrale für politische Bildung

erhalten Sie unter:

www.bpb.de/publikationen

HINWEISE



— Internetadressen

http://europa.eu/index_de.htm

Das Portal der Europäischen Union.

[www.auswaertiges-amt.de/](http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/Uebersicht.html)

diplo/de/Europa/Uebersicht.html

Guter Überblick über die Entwicklung

der Europäischen Union.

www.eiz-niedersachsen.de

Europäisches Informationszentrum

Niedersachsen: Die Internetseite enthält

auch ein speziell für Kinder und Jugendliche

aufbereitetes Informationsangebot.

www.europa-digital.de

Europa-Digital ist eine unabhängige Internet-

seite mit Informationen zu allen Eurothemen.

[www.bpb.de/themen/HYVG22_0,](http://www.bpb.de/themen/HYVG22_0)

Die_Europ%E4ische_Union.html

Das Themendossier „Europa“ der Bundes-

zentrale für politische Bildung/bpb.

www.cap-lmu.de/themen/eu-reform/index.php

Centrum für angewandte Politikforschung

München, Themendossier EU-Reform,

nach thematischen Schwerpunkten geordnet.

www.swp-berlin.org

≥ Themenbereich EU-Integration

Angebot der Stiftung Wissenschaft und Politik,

des „Think Tank“ des Deutschen Bundestages

und der Bundesregierung.

www.cafebabel.com/de

Café Babel ist eine europäische Internet-

zeitschrift von jungen Leuten für junge Leute.

— Bestellcoupon

Themenblätter im Unterricht (Frühjahr 2008)

Bestell-Nr. 5.962 Ex. Olympialand China (Nr. 69)

Bestell-Nr. 5.963 Ex. US-Präsidentschaftswahl 2008 (Nr. 70)

Bestell-Nr. 5.964 Ex. Mobilität und Umwelt (Nr. 71)

Bestell-Nr. 5.965 Ex. Welche EU wollen wir? (Nr. 72)

— Themenblätter Online

Sämtliche Ausgaben (auch die vergriffenen) sind im Internet abrufbar.

Kopiervorlagen in Farbe und Schwarz-Weiß als Download unter:

www.bpb.de/themenblaetter

weitere Themenblätter im Unterricht

Bestell-Nr. 5.360 Ex. Wer macht was in Europa? (Nr. 10, neu 2006)

Bestell-Nr. 5.396 Ex. Europa — in guter Verfassung? (Nr. 46)

Bestell-Nr. 5.958 Ex. Europa der 27 (Nr. 65)

Informationen zur politischen Bildung

Bestell-Nr. 4.279 Ex. Europäische Union (Nr. 279)

pocket

Bestell-Nr. 2.553 Ex. pocket global (je 1,- Euro)

Bestell-Nr. 2.554 Ex. pocket europa (je 1,- Euro)

Bitte senden Sie mir ein kostenloses Musterexemplar pocket global

Thema im Unterricht Extra: Arbeitsmappen

Bestell-Nr. 5.317 Ex. Grundgesetz für Einsteiger und

Fortgeschrittene (14. Auflage 2007)